# Thorner  Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags. Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39. Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und **Walter Lambeck** Buchhandlung, Elisabethstraße 6, bis 1 Uhr Mittags

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

**Nr. 126** Donnerstag, den 2. Juni **1898**


## Der alleinige Reichstagskandidat der Deutschen ist Herr Landgerichtsdirektor Graßmann-Thorn!

### △ Der Krieg um Cuba.

Trotz der mannigfaltigen Sensationsmeldungen, die theils die amerikanische, theils die spanische Flotte völlig vernichtet sein ließen, scheint im Kriege um Cuba bis zur Stunde Alles beim Alten geblieben zu sein. Und wenn. was wahrscheinlich, die spanische Flotte unter Cerveras sich noch im Hafen von Santiago befindet, so kann und wird sich überhaupt nicht so bald etwas an der äußeren Lage auf dem Kriegsschauplatze ändern. Nach den üblen Erfahrungen der letzten Tage wird man den Gerüchten über neuerliche Schiffsbewegungen kaum großen Glauben beimessen.

Die Amerikaner freil.ch glauben jetzt allem Anscheine nach gewonnenes Spiel zu haben, nachdem vom Admiral Schley festgestellt worden sein soll, daß sich die spanische Flotte unter Cerveras thatsächlich noch im Hafen von Santiago befindet. „Ich habe sie, sie werden niemals heimkehren!" telegraphirte der Admiral unmittelbar nach seiner Entdeckung dem Marinesekretär Long nach Washington. Und von diesem erging die Antwort: „Laßt sie unter keinen Umständen entwischen, vernichtet sie oder nehmt sie gefangen!" Gleichwohl wird von amerikanischer Seite befürchtet, Cerveras dürfte doch noch entkommen sein, da stürmisches Wetter den Kommandeur Schley genöthigt habe, auf hoher See zu bleiben. Im allgemeinen glaubt man jedoch in den amerikanischen Regierungskreisen, daß der Krieg nun rasche Fortschritte machen und einen alsbaldigen und völligen Sieg der amerikanischen Waffen herbeiführen werde.

Der Plan der Amerikaner geht nun offenbar dahin, mit den für die Bewachung Santiagos entbehrlichen Schiffen die cubanische Nordküste sowie Porto Riko anzugreifen und ausreichende Landtruppen auf beide Inseln zu überführen. Denn dem Seesiege hätte noch immer ein Landkrieg zu folgen. Zur Leitung des letzteren hat sich General Miles, der Generalissimus der Armee mit dem Generalstabe von Washington aus nach dem Kriegsschauplatze begeben.

Auffallender Weise ist von dem spanischen Geschwader, das vor mehreren Tagen den Hafen von Cadiz verlassen hat, noch nichts zu bemerken gewesen. Sollte dasselbe zur guten Stunde vor Santiago eintreffen und das nur aus wenigen Schiffen bestehende Geschwader des Admirals Schley angreifen, so könnten die Siegeshoffnungen der Amerikaner am Ende doch noch zu Wasser werden.

Sonst fließen die Nachrichten heute nur spärlich; folgende Meldungen dürften noch von Interesse sein:

New York, 31. Mai. Der Kreuzer „St. Louis" verließ den hiesigen Hafen in östlicher Richtung zum Zweck der Beobachtung des von Cadiz ausgelaufenen spanischen Ersatzgeschwaders. — Man nimmt an, daß zum Transport des für Kuba bestimmten Expeditionskorps vier Fahrten erforderlich sein werden. — Aus Kingston (Jamaica) wird von heute gemeldet, daß eine bedeutungsvolle Bewegung des Geschwaders unter Kommodore Schley für bevorstehend gehalten werde, nachdem letzterer seit vorgestern mit der Regierung in Washington lebhaften Depeschenwechsel unterhalten habe. — Eine aus Key West eingelaufene Meldung besagt, es stehe nunmehr fest, daß die Transportflotte sich nach Cap Mayst (das östliche Vorgebirge Kuba's) begebe. Dort werde die Entscheidung darüber getroffen werden, ob die Streitkräfte in Santiago oder auf Puerto Rico landen sollen. Sollte es Commodore Schley inzwischen gelingen, Cervera's Flotte zu vernichten, dann würde die Expedition nach letzterer Insel gehen. Andernfalls würden die Truppen zu Lande Santiago angreifen.

Key West, 31. Mai. Der Dampfer „Florida" ist hierher zurückgekehrt, nachdem es ihm gelungen war, 400 Cubaner unter dem Befehl des General Lacret, welche nebst einer großen Menge Waffen und Munition von Tampa abgegangen waren, auf Cuba zu landen.

Hongkong, 31. Mai. Der Korrespondent des „Reuter'schen Bureaus" in Manila (Philippinen) theilt unter dem 27. d. Mts. folgendes mit: Das Eintreffen der amerikanischen Verstärkungen werde für Mitte Juni erwartet; vorher sei es den Amerikanern unmöglich, Manila zu besetzen. In letzterer Stadt dauerten die Engländer-feindlichen Kundgebungen fort; seitens der Spanier geschehe nichts, um dem Einhalt zu thun. An Bord des amerikanischen Kreuzers „Boston" sei eine Krankheit, die ernsten Charakter trage, ausgebrochen. Admiral Dewey habe das Versprechen abgegeben, Manila nicht zu beschießen, wenn die Spanier sich verpflichteten, ihre Befestigungen nicht verstärken zu wollen. Letztere wären auf diese Bedingung eingegangen.

### Deutsches Reich.

Berlin, 1. Juni.

Das Kaiserpaar verlebte mit dem griechischen Kronprinzenpaar den zweiten Pfingstfeiertag in Potsdam. Im Neuen Palais empfing der Kaiser den chinesischen Gesandten Lihathuan in Audienz, der später auch dem Stiftungs- (Schrippen-) Fest des Lehrinfanteriebataillons beiwohnte, über welches wir gestern bereits ausführlich berichtet haben. Am Dienstag früh machte der Monarch den gewohnten Spaziergang im Thiergarten und hörte, ins kgl. Schloß zu Berlin zurückgekehrt, den Vortrag des Chefs des Militärkabinets v. Hahnke.

Zur Reise des Kaisers nach Jerusalem. Der deutsche Konsul in Jerusalem v. Tischendorf weilt seit Kurzem in Berlin. Er war in den letzten Tagen zu Konferenzen im Oberhofmarschallamt zugezogen, woraus zu folgern ist, daß die Reise des Kaisers nach dem gelobten Lande nun ernstlich vorbereitet wird.

Kronprinz Wilhelm und Prinz Eitel Fritz verlassen heute (Mittwoch) Nachmittag Berlin wieder und begeben sich in Begleitung ihres Obergouverneurs Generals v. Deines nach Plön zurück.

Dem Prinzen Heinrich ist in dem russischen Port Arthur ein nicht minder herzlicher Empfang bereitet worden als in dem englischen Weihaiwei. Vor der Abfahrt des Prinzen fand eine großartige Bewirthung auf dem Festlande statt, nach welcher dann die Russen Arm in Arm mit ihren deutschen Gästen zu den Booten marschirten, während ein russischer Sängerchor nationale Weisen ertönen ließ.

Eine kaiserliche Kabinetsordre betr. die Anlegung von Trauer zu Ehren des verewigten Erzherzogs Leopold von Oesterreich, bisher Chefs des Grenadierregiments Graf Kleist von Nollendorf (1. westpreuß.) Nr. 6, bestimmt, daß die Offiziere dieses Regiments acht Tage Trauer anlegen.

Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe begiebt sich von Baden-Baden auf kurze Zeit nach Paris und von dort nach Schillingsfürst, wo er mit seiner Familie zusammentrifft. Alsdann findet die Beisetzung der verstorbenen Fürstin vom Mausoleum aus auf dem fürstlichen Friedhofe statt. Der Fürst wird zu seiner Erholung längere Zeit in Schillingsfürst verweilen.

Dem Präsidenten des Reichseisenbahnamts, Dr. Schulz ist vom Kaiser der Charakter als Wirkl. Geh. Rath mit dem Prädikat „Exzellenz" verliehen worden.

Die diesjährigen Regimentsbesichtigungen der Garde-Kavallerieregimenter finden in der zweiten Woche des Monats Juni statt. Am 11. Juni wird sich an die letzte Besichtigung des Garde-Kürassier- und des 2. Garde-Ulanenregiments ein Kavallerie-Exerzieren der gesammten Garde-Kavalleriedivisionen unter Führung des Kaisers anschließen.

Die einmal aufgeschobene Uebergabe des Panzerschiffs „Bayern" von der Werft an das Schiffskommando ist nun am 27. Mai nachmittags erfolgt und das Schiff am 28. Morgens in Dienst gestellt.

Gegen die Annahme des Flottengesetzes haben die Sozialdemokraten am lautesten protestirt. Es ist deshalb von besonderem Interesse festzustellen, welche Beträge und Vortheile aus dem Flottengesetz unmittelbar den Arbeitern selbst zufließen. Während der nächsten 6 Jahre soll die Flotte auf den gesetzmäßigen Stand gebracht werden: daher sind 356,7 Millionen, also jährlich 59,45 Millionen ausgeworfen. Von 1904 ab werden nach dem Gesetze alljährlich für Ersatzbauten 40,4 Millionen zur Verwendung gelangen. In das Geld, das davon als Arbeiterlohn gezahlt wird, theilen sich einerseits die Arbeiter auf den Schiffswerften, die aus dem den Werften gelieferten Material die Schiffe bauen, andererseits die Arbeiter, die in Hütten, Gruben, Walzwerken, Maschinenfabriken etc. das Material für den Schiffbau beschaffen. Alles in Allem genommen

## Eine unverstandene Frau.

Roman von Marie Bernhard.

(Nachdruck verboten.)

61. Fortsetzung.

„Das ist nicht wahr!" rief Ruth dazwischen.

Sie fuhren Alle empor, sie blickten sie Alle an. Schön sah sie aus mit dem plötzlich erblaßten Gesicht, aus dem die großen Augen, blauschwarz jetzt wie das Meer zuweilen, ehe der Sturm losbricht, langsam von einem zum andern sahen, als wollten sie prüfen: „Verdammt ihr ihn Alle? Ist Keiner da, der ihn vertheidigt, als ich allein?"

„Gnädigste Frau" — fing Direktor Rönning unsicher an.

„Nicht wahr!" wiederholte sie fest. „Ich kenne Herrn Doctor Funcke und ich trete für ihn ein: er mag ein unglücklicher, vom Schicksal hart behandelter Mensch sein, der nicht fehlerfrei und nicht straflos ist wie wir Alle . . . eine unehrenhafte Handlung hat er nicht begangen, kann er nicht begangen haben. . . ."

„Er hat Ihnen das wohl selbst gesagt!" lächelte Frau Rönning, die, das Lorgnon am hohen Stiel unverwandt vor die Augen haltend, da saß und Ruth angelegentlich fixirte.

„Er hat mir nichts aus seiner Vergangenheit erzählt, aber ich kann nicht und will nicht zu Denen gehören, die, Alle gegen Einen, einen Menschen in Acht und Bann erklären, auf ein bloßes Gerücht hin! Wer hat das Gerücht herumgesprengt? Wer hat es geprüft und steht mit seiner Ehre für seine Wahrheit ein? Denn wo es sich darum handelt, einem Mann unerbittlich die Ehre abzusprechen, da müssen Diejenigen, die das thun, mit ihrer eigenen Ehre dafür einstehen, daß ihm Recht geschieht. Man hat doch vor Gericht Ankläger, Beklagte und Vertheidiger — wo findet man in diesem Fall einen solchen?"

„In Ihrer Person, meine verehrte Gnädige!" warf Major Stachow mit einer verbindlichen Geste ein. „Ich sah noch nie einen so entzückenden weiblichen Anwalt! Dieser Doctor Funcke ist ein beneidenswerther Mensch!" Er sprach in vollster Ueberzeugung, seine beredten Blicke verzehrten förmlich die schöne, junge Frau.

„Es handelt sich hier wahrlich nicht darum, mir Complimente zu sagen!" bemerkte Ruth ernst. „Ich verlange nur — und das müßten Sie alle hier in dieser Gegend verlangen! — eine begründete Anklage, gegen die sich eine begründete Vertheidigung hervorbringen läßt. So lange ich die nicht vor mir habe, kann ich nicht theilnehmen an einem allgemeinen Vehmgericht, das einen Mann ohne Weiteres verdammt, ohne ihn zu fragen: Inwiefern bist Du schuldig?"

„Meine liebe Ruth, Du gestattest mir wohl, darauf hinzuweisen, daß unser Menu mit diesen Fondants und Früchten am Ende ist und daß Fräulein Rensky sicher darauf wartet, in den Nebenzimmern den Kaffee serviren zu lassen, indeß ich den Herren eine hoffentlich rauchbare Cigarre offeriren möchte!" Der Landrath sagte dies mit so unbefangener Heiterkeit in Stimme und Blick, als schneide er nicht ein bedeutsames Gespräch mitten durch, sondern beende er die banalste Unterhaltung damit, daß er sich seiner Pflichten als Wirth erinnerte. Er war nur etwas bleich und seine Hand ballte die Serviette zu einem formlosen Klumpen zusammen. Da er während seiner kurzen Rede bereits seinen Stuhl zurückgeschoben hatte und seiner Nachbarin, der Majorin von Stachow, jetzt mit großer Galanterie die Hand küßte, so blieb den Anderen nichts weiter übrig, als ebenfalls aufzustehen, so sehr auch wohl Jeder von ihnen in seiner Art die Forsetzung dieses seltsamen Gesprächs wünschen mochte.

In dem eleganten kleinen Rauchzimmer des Hausherrn standen Major Stachow, Director Rönning und Lieutenant Pröbelen um den Landrath herum, Cigarren und Moccatäßchen in den Händen. Der feine blaue Dampf des starken Getränks mischte sich angenehm mit dem aromatischen Rauch der Havannahs. Der Landrath redete eifrig in die Herren hinein — er müsse, sie mögen ihm das verzeihen, nochmals mit einigen Worten auf die kleine Uebereilung seiner Gattin zurückkommen. Sie sei ja so ungemein jung — lieber Gott, noch nicht einmal achtzehn! — ein romantisches Köpfchen und leider, leider von ihren sie gänzlich blind liebenden Eltern in solchem Thun eher bestärkt, als beschränkt. Namentlich sein, des Herrn Landraths Schwiegervater habe eine bedenkliche, sogenannte „ideale" Richtung, die für ein junges, empfängliches Gemüth geradezu Gift sei." Ruth wäre noch zu kurze Zeit in seinen, des Gatten, Händen, als daß sein natürlich unausbleichlicher und starker Einfluß sich schon habe genügend Geltung verschaffen können. Während er einmal habe abwesend sein müssen, sei ihm unglücklicher Weise dieser anrüchige Patron, dieser Doctor Funcke, ins Haus geschneit und habe es trefflich verstanden, sich vor Ruths Jugend, Unerfahrenheit und Phantasterei mit einem gewissen Märtyrer-Nimbus zu umgeben. Die fulminante Vertheidigungsrede seiner excentrischen kleinen Frau sei weiter nichts, als eine Schrulle eines mit ungesunden Roman-Ideen vollgepfropften Köpfchens — die Herren würden doch nicht den lächerlichen Gedanken haben, dergleichen ernst zu nehmen! Herr Director Rönning möge ruhig dies „das ist nicht wahr!" als eine Kinderei und nichts weiter gelten lassen und nicht denken, Ruth oder ihn, den Gatten, dafür irgendwie zur Verantwortung zu ziehen! — Damit klopfte der Landrath dem Director lachend und gemüthlich auf die Schulter und erbat sich die Zustimmung der Herren zu seinen Auseinandersetzungen.

Er hatte gut — und, was die Hauptsache ist — er hatte auch wirklich überzeugend gesprochen. Stutzig waren sie wohl alle Drei geworden, als Ruth sich so ganz unerwartet zum Vertheidiger dieses übel beleumundeten Doctor Funcke aufwarf, — aber — schließlich hatte doch der Landrath Recht mit seiner Behauptung, ihre kleine Rede sei nichts weiter als eine kindliche Sucht, sich aufzuspielen, der ganzen Gesellschaft Widerstand entgegenzusetzen, gewesen. Der Major, bei dem die Geister des Weines schon gehörig ihr Spiel trieben, schwor immer von Neuem, einer so bezaubernden Frau müsse man Alles, schlechterdings Alles

ergiebt eine genaue Berechnung, daß während des Sexennats für Schiffs- Neu- und Ersatzbauten etwa 40000, von 1903 ab etwa 28000 Arbeiter Beschäftigung finden, und jetzt 12000, im Jahre 1903 etwa 18000 Arbeiter für Instandhaltung der Schiffe und Betriebsmaterial und zwar eine lohnende und dauernde Beschäftigung. Aus Vorstehendem ist ersichtlich, welches Interesse die Sozialdemokratie an dem Wohlergehen der Arbeiter nimmt.

Der Reichsversicherungs-Gesetzentwurf der in den letzten Konferenzen im Reichsversicherungsamt endgültig festgestellt worden ist, gelangt jetzt zur Versendung an die Bundesregierungen. Der Entwurf weicht jetzt in vielen Punkten von den „Grundzügen" ab, die der im Januar d. J. im Reichsamt des Innern zusammengetretenen Sachverständigenkonferenz vorgelegt waren. Bevor der Entwurf veröffentlicht wird, soll er erst noch dem Plenum des preußischen Versicherungsbeirathes vorgelegt werden. Da jedoch dessen Einberufung vor dem Herbst nicht zu erwarten ist, so wird noch längere Zeit vergehen, ehe die Veröffentlichung des Entwurfes, an der die Fachkreise das größte Interesse haben, erfolgt.

Am 6. und 7. Juni werden die deutsche Eisenbahn-Tarif-Commission und der Ausschuß der Verkehrsinteressenten in Baden-Baden ihre diesjährige Sommersitzung abhalten. Die reichhaltige Tagesordnung umfaßt folgende Gegenstände: Abänderungen der Geschäftsordnung, Mehrgewicht für Wagenladungen, Frachterstattungsansprüche, doppelte und $1^1/_2$fache Fracht, Feuerwehrleitern, Getreidereinigungsmaschinen, Stühle und Stuhlgestelle, Phosphate, mineralische Garneelen und Miesmuscheln, Griebenkuchen, Wagenfett, Asbestfasern, Glasfliesen, Fournirte Holzwaaren, Feld- und Gartenfrüchte, Frühbeetfenster, Branntwein, Futtermittel des Spezialtarifs II, Holzzellstoffabfall, Strohstoffabfall, Zucker zur Ausfuhr, Moorerde, Bäume 2c. mit Wurzelverpackung, Zuchtvieh in Käfigen. — Der Ausschuß der Verkehrsinteressen wird bereits am Sonnabend den 4. Juni zu einer vorberathenden Sitzung zusammentreten.

Die „Berl. Pol. Nachr." schreiben: Die letzthin durch die Zeitungen gegangene Nachricht, daß die preußische Regierung eine Abänderung des Gesetzes über die Verhältnisse der Juden vom 23. Juli 1847 beabsichtige, trifft, wie wir versichern können, in keiner Weise zu. Wahrscheinlich liegt aber eine Verwechselung mit der Absicht vor, die in dieser Beziehung in Frankfurt a. M. noch geltenden Gesetze den dortigen Verhältnissen und Wünschen entsprechend abzuändern. Hierüber dürfte dem nächsten Landtage möglicherweise eine Vorlage zugehen.

Am 15. und 16. Juni wird in Antwerpen die europäische Eisenbahnkonferenz behufs Feststellung der Winterfahrpläne für die internationalen Züge während der Saison 1898/99 (1. Oktober bis 30. April) versammelt sein. Alle hervorragenderen Eisenbahnverwaltungen haben ihre Theilnahme an den Konferenzverhandlungen zugesagt. Den Konferenzvorsitz wird der Generaldirektor der belgischen Staatsbahnen Dubois führen.

Die Ermordung des deutschen Bankiers Häßner in Tanger (Marokko) ist am Dienstag gesühnt worden. An diesem Tage hat in Cadiz die Hinrichtung des Mörders Francisco Perez Gallego mit dem Würgeisen stattgefunden.

## Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die Auflösung des Grazer Gemeinderaths und die Amtsenthebung des dortigen Oberbürgermeisters sowie die Uebertragung der Funktionen eines solchen an den Bezirkshauptmann Baron Hammer-Purgstall hat in ganz Oesterreich böses Blut erzeugt; nur die Tschechen lachen sich natürlich ins Fäustchen und begrüßen den Ministerpräsidenten Grafen Thun von jetzt ab ganz als ihren Mann. Auffallen muß es auch, daß die österreichische Regierung während sie den tschechischen Ausschreitungen in Prag gegenüber außerordentlich nachsichtig und zurückhaltend war, gegen den deutschen Gemeinderath in Graz geradezu mit rigoroser Strenge verging. Man sagt, auch im Parlament werde sich die Regierung fortab entschieden auf die Seite der Tschechen stellen. — Das sind ja böse Aussichten für die Regierung!

Italien. Rom, 31. Mai. „Opinione" und „Italie" berichten, die definitive Constituirung des neuen Ministeriums stehe unmittelbar bevor. Nach Meldung mehrer Blätter würde das Cabinet folgendermaßen zusammengesetzt sein: Rudini Präsidium und Inneres, Cappelli Auswärtiges, General San Merzano Krieg, Bonacci Justiz, General Asan di Rivera öffentliche Arbeiten, Luzzatti Schatz, Branca Finanzen, Canevaro Marine, Senator Cremara Unterricht, Prola Post und Telegraphie, Senator Serena oder Deputirter Pinchia Ackerbau. — Die Meldung verschiedener Blätter, daß Giolitti mit der Neubildung des Cabinets betraut werden würde, ist unwahr.

Rußland. Ein Regierungsakt des Zaren macht in Petersburg viel von sich reden. Es wird berichtet: Auf Befehl des Zaren ist ein Komitee gebildet worden, das sich eingehend mit der infolge der Mißernte entstandenen Hungersnoth beschäftigen soll. Das Präsidium des Komitees hat der Zar persönlich übernommen. In hiesigen Regierungskreisen hat es bedeutendes Aufsehen erregt, daß der Minister des Innern von der Absicht des Zaren gar nicht unterrichtet wurde. Seit der Regierung Alexander's II. hat sich ein solcher Fall nicht ereignet. Es verlautet, daß der Minister des Innern Gorymikin demnächst andere Verwendung finden soll. — Der in die Kirgisensteppe abkommandirte Arzt hat als Ursache der ungewöhnlichen Sterblichkeit Hunger konstatirt. — Am Dienstag empfing der Zar den französischen Botschafter Grafen Montebello in Privataudienz, ferner den Emir von Buchara, der beiden Majestäten kostbare Geschenke übergab. Der Kaiser verlieh dem Emir sein mit Brillanten geschmücktes Bildniß.

Frankreich. Paris, 31. Mai. Der Minister der Kolonien Lebon hat seine Entlassung genommen; der Minister des Aeußeren Hanotaux wird interimistisch das Ministerium der Kolonien übernehmen. — In Quito ist ein Handelsvertrag zwischen Frankreich und Ecuador unterzeichnet worden.

## Provinzial-Nachrichten.

— Strasburg, 30. Mai. Zur 25jährigen Jubelfeier unseres Gymnasiums waren von nah und fern frühere Schüler der Anstalt in den verschiedensten Lebensstellungen, ebenso frühere Lehrer, herbeigeeilt. Die Stadt war reich geschmückt. Eingeleitet wurde die Feier am Vorabend durch eine Schüleraufführung von Goethe's „Iphigenie", sowie durch einen Fackelzug der Schüler und Zapfenstreich der Kapelle des 141. Regiments. Darauf fand im Hotel „Sanssouci" durch den Vorsitzenden des Festkomitees Herrn Direktor Scotland die Begrüßung der Gäste und besonders noch die des Herrn Oberpräsidenten Dr. v. Goßler statt. Am Hauptfesttage fanden Andachten in der evangelischen und der katholischen Kirche statt. Darauf begann in der Aula des Gymnasiums die Hauptfeier. Nach zwei Festgesängen hielt Herr Direktor Scotland eine Ansprache, in der er einen Ueberblick über die Geschichte der Anstalt gab und das Gymnasium als eine Stätte der Bildung und des konfessionellen Friedens pries. Ihm folgte Herr Oberpräsident v. Goßler mit herzlichen Worten. Herr Prof. Lic. Ossowski, die einzige Lehrkraft, welche seit 25 Jahren ununterbrochen am Gymnasium wirkte, brachte die Glückwünsche der bischöflichen Behörde. Herr Domänenpächter Weißermel brachte als erster Abiturient der Anstalt Namens aller früheren Schüler Festgrüße, Glückwünsche und Dankesworte dar. Herr Landrath Dumrath stellte seitens des Kreises eine Geldzuwendung zu wohlthätigen und nützlichen Zwecken in Aussicht. Um 2 Uhr vereinigte sich eine große Zahl von Festgenossen zu dem Jubiläumsmahle in den Räumen des Hotels de Rome. Hier fand auch der Abendkommers statt; auch der Herr Oberpräsident war hierzu erschienen. Für die jetzigen und früheren Schüler wurde im Schützensaale eine Tanzfestlichkeit veranstaltet.

e Strasburg, 31. Mai. Das Stubenmädchen Martha Simson aus Sluzewo hiesigen Kreises ist unter dem Verdachte, ihr 8 Tage altes außerehelich geborenes Kind ermordet zu haben, verhaftet worden. Die Leiche wurde auf dem Ackerlande in Roousdorf vergraben aufgefunden. Die Sektion dürfte das Nähere ergeben. — Am Sonnabend wurde das Richtfest des hiesigen Rathhausbaues im Schützensaale gefeiert.

** Briesen, 31. Mai. In recht fatale Lage werden hier die fremden Reisenden versetzt, die mit den Verhältnissen der hiesigen elektrischen Straßenbahn nicht vertraut sind. Es hängen nämlich an vielen Stellen Fahrpläne der Straßenbahn aus, die mit dem neuen Fahrplan der Königlichen Eisenbahndirektion vom 1. Mai nicht übereinstimmen; es gilt dies besonders bezüglich des Anschlusses an den Frühzug Insterburg-Thorn, der um 4,04 Uhr den Hauptbahnhof Briesen verläßt. Die Abfahrt des Anschlußwagens vom Stadtbahnhof an diesen Zug ist auf 4,53 Uhr angegeben, während der Motorwagen in Wirklichkeit schon vor 4 Uhr auf dem Hauptbahnhof eintrifft, d. h. er fährt vom Stadtbahnhof eine Stunde früher ab, als auf dem Fahrplan angegeben ist. Es wäre dringend zu wünschen, daß sämmtliche ungiltige Fahrpläne der Stadtbahn entfernt und an deren Stelle neue giltige kämen, denn an den Pfingstfeiertagen haben viele Reisenden in Folge dieser Fahrpläne die Züge verspätet.

— Culm, 31. Mai. Bei einem in Dubielno getödteten Hunde ist die Tollwuth festgestellt. Für die umliegenden Ortschaften ist Hundesperre angeordnet. — Durch den Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung, den bisherigen Wasserthurm durch einen größeren zu ersetzen, ist die Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmals in ein neues Stadium getreten, da dieses auf dem Platze auf dem Markt, wo heute der alte Wasserthurm steht, errichtet werden soll. Bisher sind zur Errichtung dieses Denkmals gegen 10000 Mk. gezeichnet worden. — Bei Neuverpachtung von 93 Parzellen städtischen Ackers im Lippeterrain wurde gegen die vorige Pachtperiode ein Mehrgebot von ca. 600 Mk. abgegeben.

— Marienwerder, 31. Mai. Verhaftet wurde am Sonnabend Abend der 17jährige Kellnerlehrling Gustav Krebs aus Marienau. Das Bürschchen hatte am selben Nachmittag in einem ihm günstig erscheinenden Augenblick aus der Ladenkasse der Firma Schiffner u. Tolksdorf am Niederthor etwa 30 Mark gemaust. Bei seiner Verhaftung wurden noch 27,98 Mark bei ihm vorgefunden.

— Danzig, 31. Mai. Die Vereinigung der „Ostdeutschen Industriewerke" Marx und der „Nordischen Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft" ist nunmehr abgeschlossen. Es wird beabsichtigt, die Werke in Schellmühl noch in diesem Sommer erheblich zu vergrößern.

— Liebstadt, 27. Mai. (Landung eines russischen Militärballons.) Am Montag in den Nachmittagsstunden landete bei dem Gute Sackstein an der Passarge ein russischer Militärballon. Schon der Anblick des langsam zur Erde sinkenden Ungethüms hatte die Bevölkerung der ganzen Umgegend mobil gemacht, um so mehr, da die Insassen des Ballons durch laute Hornsignale anscheinend Beistand herbeiriefen. Mit Hilfe der zusammengeströmten Menge gelang es den Luftschiffern, zwei russischen Artillerie-Offizieren, glücklich zu landen und das verhältnißmäßig große Luftschiff, das aus dem bekannten Seidenballon nebst einem daran hängenden Korbe bestand, zu bergen. Nach der Mittheilung des einen Offiziers, der geläufig deutsch sprach, war der Aufstieg des Ballons an demselben Tage früh 6 Uhr von der Festung Novogeorgewsk bei Warschau erfolgt; der gerade herrschende Südostwind sollte eine Fahrt nach Berlin zu begünstigen. Da die Luftschiffer aber andauernd Gewitter unter sich hatten, welche die Orientirung erschwerten, und ein Herabsteigen in tiefere Luftschichten wegen der Explosionsgefahr durch Blitz nicht rathsam war, so trieb der Ballon eine Zeit lang, von verschiedenen Luftströmungen gefaßt, hin und her, bis die Landung bei Sackstein gelang.

— Argenau, 31. Mai. Apotheker Krüger hat die hiesige Adler-Apotheke, die er erst vor einigen Jahren vom Apotheker Linden erworben hatte, an den Apotheker Hirschberger verkauft, angeblich mit erheblichem Gewinn.

— Inowrazlaw, 31. Mai. Am 1. Pfingstfeiertage wurde um 4 Uhr nach der Vesperandacht das Standbild des heiligen Adalbert eingeweiht. Das Denkmal ist auf der Thorner Vorstadt am Kreuzwege aufgestellt. Wohl 8—10000 Menschen wohnten der Feier bei. Die Einweihung sollte eigentlich mit dem Grundsteinlegen zur neuen Kirche, welches aber bereits in voriger Woche vollzogen worden ist, zusammentreffen.

— Posen, 31. Mai. Die „B. P. N." schreiben: Die Nachrichten über die Ergebnisse der Reise der preußischen Staatsminister nach Posen, insbesondere als ob seitens der Staatsregierung die Absicht bestehe, der Stadt Posen ein großes Darlehn zu billigen Zinsen zu gewähren, sind zum weitaus größten Theil unrichtig. Allerdings beabsichtigt die Staatsregierung zur Stärkung des Deutschthums, wie bereits bekannt, eine Reihe von Bauten zur Förderung deutscher Kunst und Wissenschaft und im Interesse des Zusammenschlusses der deutschen Elemente in der Stadt Posen u. s. w. zu errichten, die Einzelheiten stehen aber in dieser Beziehung noch nicht fest. Auch in anderen polnischen Städten hat das Vorgehen der Regierung anregend und ermunternd gewirkt, und es ist zu hoffen, daß das ruhige, jede Schroffheit und Aggression ausschließende Vorgehen der Regierung auch weiter gute Früchte behufs Förderung des Deuschthums zeitigen werde. Vor allem aber wird es darauf ankommen, dem westlichen Kapital nach und nach das Vertrauen einzuflößen, daß in den östlichen Provinzen mit verhältnißmäßig noch billigen Löhnen in manchen Industriezweigen, namenklich in solchen, welche die Naturprodukte des Landes veredeln, sehr nennenswerthe Erfolge zu erzielen sind.

— Posen, 31. Mai. Für den Wahlkreis Posen ist von den Konservativen und Nationalliberalen der Kommerzienrath Julius Hugger-Posen für die Reichstagswahl aufgestellt. Die Freisinnigen werden für den Landtagsabgeordneten Jaeckel, die Sozialdemokraten für den Tischler Marawski-Berlin, die Polen theils für den Landtagsabgeordneten Motty theils für den Schuhmachermeister Andrzejewski stimmen.

## Lokales.

A [Personalien.] Dem Professor an der Landwirthschaftsschule Patzig in Marienburg ist der Rang der Räthe IV. Klasse verliehen worden.

„w" [Jubiläums-Adresse.] Herr Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Wodtke hierselbst, als Vorsitzender der Westpreußischen Aerztekammer, wird morgen in Danzig Herrn Geheimen Sanitäts- und Medizinalrath Dr. Abegg, der daselbst morgen sein 50jähriges Doktorjubiläum begeht, im Namen der Aerztekammer eine kunstvolle Adresse überreichen. Dieselbe ist von Herrn Lithograph Feyerabend hier in Kalligraphie hergestellt und trägt am Kopfe die symbolischen Figuren der „Hygiäa" und der „Caritas". Unterzeichnet ist die Adresse, welche in einer prächtigen Mappe aus lilafarbenem Plüsch ruht, von Herrn Dr. Wodtke als Vorsitzenden und Dr. Wentscher als Schriftführer der westpreußischen Aerztekammer.

* [Militärisches.] Dem „Militärwochenblatt" zufolge ist Generallieutenant Freiherr von der Goltz, bisher Kommandeur der fünften Division, mit der Wahrung der Geschäfte der Generalinspektion des Ingenieur- und Pionierkorps und der Festungen beauftragt.

+ [Eine deutsche Wählerversammlung] fand gestern Abend 8 Uhr im Trenkel'schen Saale zu Podgorz statt, die von etwa 200 deutschen Männern aus Podgorz, Piaske etc. besucht war. Den Vorsitz führte Herr Pfarrer Endemann-Podgorz, der die Versammlung mit einem dreimaligen Kaiserhoch eröffnete und dann unter der Zustimmung der Versammlung die Herren Bahnmeister Dauter und Lehrer Schaube zu Beisitzern berief. Alsdann entwickelte Herr Amtsrichter Wintzeck-Thorn in längerer Ausführung die Grundsätze, welche bei der bevorstehenden Reichstagswahl für alle deutschen Wähler maßgebend sein müssen, ohne Rücksicht auf die besondere Parteistellung gemeinsam der Gefahr, welche uns aus dem Anwachsen des Polonismus droht, entgegenzutreten. Unsere wirthschaftliche Stellung fußt auf unserer nationalen Stärke. Die Geschichte unserer Heimathsprovinz zeigt uns ganz besonders deutlich, zu welcher hohen Blüthe deutscher Fleiß und deutsche Kultur einst dieses verödete Land gebracht haben. Allein schon die Thatsache, daß die Slawen nicht im Stande waren Westpreußen in dieser Kultur zu erhalten, beweist die geringe kulturelle Kraft des Polonismus. Die deutsche Regierung hat die drohende Gefahr des Polonismus lange Zeit unterschätzt, tritt den Uebergriffen jetzt aber erfreulicher Weise energisch entgegen. Daß sie indessen das Polenthum zu vernichten oder auszurotten trachte, ist eine ganz unhaltbare Behauptung. Im Gegentheil haben die Polen an dem mächtigen Aufschwunge, welchen Deutschland in den letzten Jahrzehnten genommen hat, genau denselben Antheil, wie die Deutschen. Redner widerlegte dann das Märchen von dem angeblichen Niedergang des Polenthums und wies an der Hand statistischen Zahlenmaterials nach, daß sich in den Provinzen Schlesien, Posen und Westpreußen in den letzten 30 Jahren die Verhältnisse sehr zu Ungunsten des Deutschthums verschoben haben, indem die polnische Bevölkerung dieser Provinzen viel mehr gewachsen ist, als die deutsche. Der Gegensatz zwischen Polen und Deutschen ist nicht wirthschaftlich, sondern lediglich national. Zahlreiche Polen theilen auch keineswegs die heftige polnische Opposition; sie wollen nur ihre Muttersprache erhalten wissen, und dagegen hat kein vernünftiger Mensch etwas einzuwenden, auch unsere Regierung nicht. Das Gros des Polenthums wird aber von Agitatoren bearbeitet und stellt sich in scharfen Gegensatz zu uns Deutschen. In der polnischen Presse wird in einer Weise gegen das Deutschthum agitirt, daß man sich eigentlich wundern muß, wenn keine Gewaltthätigkeiten vorkommen. Die Polen boykottiren zum großen Theil deutsche Geschäfte, während wir nicht im Entferntesten daran denken, Gleiches mit Gleichem zu vergelten. Solange sich aber die Polen in nationalem Sinn gegen das Deutschthum wenden, sind sie unsere gefährlichsten Gegner. Deshalb ist es die Pflicht aller Deutschen, bei der Reichstagswahl geschlossen zusammenzugehen. Trotzdem der Wahlkampf für uns kein wirthschaftlicher ist, können wir uns doch in dieser Hinsicht voll mit unserem gemeinsamen deutschen Kandidaten, Herrn Landgerichtsdirektor Graßmann zufrieden geben. Redner berührte dann kurz das Sondervorgehen derjenigen Antisemiten, welche sich bisher der Einigung der Deutschen gegenüber feindlich verhalten haben; er wies die Zwecklosigkeit einer antisemitischen Sonderkandidatur nach und fragte: Wollen die Antisemiten also lediglich aus Eitelkeit sehen, wie stark sie sind! Das ist unter den bei uns bestehenden Verhältnissen ein sehr gefährliches Spiel. Wenn uns nur wenige deutsche Stimmen verloren gehen, siegt der Pole. Die Antisemiten würden also den nie mehr abzuwälzenden Vorwurf auf sich laden, die deutsche Sache verrathen zu haben! Redner schloß seine mit Beifall aufgenommenen Ausführungen mit der eindringlichen Mahnung, daß sich alle Deutschen, Mann für Mann, auf unseren gemeinsamen deutschen Kandidaten Landgerichtsdirektor Graßmann vereinigen möchten und mit der Devise in den Wahlkampf gehen: Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern! — Alsdann nahm der Reichstagskandidat Herr Landgerichtsdirektor Graßmann das Wort und führte aus, er würde sich im Falle seiner Wahl der nationalliberalen Partei anschließen. In Culmsee seien die Vertreter aller deutschen Parteien dahin übereingekommen, daß ein deutscher Wahlsieg bei uns nur möglich sei, wenn sich alle Deutschen auf einen mittelparteilichen Kandidaten vereinigten, und so sei seine Kandidatur zu Stande gekommen. In Culmsee habe er sein Programm entwickelt, und es hätten daraufhin Männer aller Parteirichtungen erklärt, daß sie ihm gern ihre Stimmen geben könnten. Mein Lebensprinzip ist Gerechtigkeit zu üben, und das würde auch im Reichshause zu Berlin meine Richtschnur sein: Gerechtigkeit allen Ständen gegenüber. Für uns fragt es sich nun: Wollen wir wieder einen Polen, oder einen deutschen Vertreter im Reichstag haben? Wir wollen deutsch vertreten sein! Wenn wir aber nicht einig sind, dann kommt es wieder genau so wie bisher: wir sind wieder durch einen Polen im Reichstage vertreten, der nicht deutsch fühlt und denkt wie wir, der im Grunde unser Feind ist! Westpreußen ist eine deutsche Provinz und soll eine deutsche Provinz bleiben jetzt und immerdar! Wenn ich durch Ihr Vertrauen in den Reichstag gelange, verspreche ich, nicht nur für unser großes deutsches Vaterland, sondern auch für unsere engere Heimath zu thun, was nur möglich ist. — Herr Pfarrer Endemann ermahnte darauf gleichfalls, alle Parteiunterschiede zurückzustellen und am Wahltage Mann für Mann für Herrn Landgerichtsdirektor Graßmann einzutreten. — Herr Rechtsanwalt Schlee nahm alsdann das Wort zu der freudigen Mittheilung, daß Herr Maurermeister Plehwe ihm heute persönlich erklärt habe, er habe niemals seine Kandidatur angestrebt, dieselbe sei vielmehr gegen seinen Willen aufgestellt. Herr Plehwe habe sich ferner bereit erklärt, einen Brief an die antisemitische Partei zu richten, man möge sofort von der Kandidatur absehen, widrigenfalls er (Herr Plehwe) seinen Austritt aus der Partei erklären würde. Ein anderes Vorstandsmitglied des Thorner Reformvereins habe bereits das-

---

nachsehen .... warum nicht das bischen Renommisterei? Director Rönning folgte mit Interesse des Landraths Auseinandersetzungen über die letzte Ministerkrisis, und Pröbelen war mit seinen Gedanken schon ganz wieder zu dem Abenteuer Frau von Stachows zurückgekehrt — er nahm den Landrath ohne Weiteres bei einem Rockknopf und fragte ihn mitten in seine wohlstilisirte Rede hinein: „Hören Sie, bester Landrath, ist keine Möglichkeit dazu da, diesen frechen Kerl, den Adomeit, zu greifen und ihn wegen offenkundiger Belästigung hochgestellter Damen einstweilen Nummer Sicher zu setzen?"

„Die Möglichkeit wäre schon herauszuconstruiren!" entgegnete der Gefragte mit einem flüchtigen Lächeln. „Wenn nur auch das „Greifen" so leicht wäre, wie sichs ausspricht! Dies Afrika muß Schlupfwinkel haben, die, wenigstens für meine exekutive Gewalt, völlig unzugänglich sind. Der Kerl ist, wenn man ihn eben noch da oder dort gesehen hat, hinterher allemal wie in den Erdboden gesunken. Er scheint förmlich seinen Spaß damit zu haben, unvermuthet aufzutauchen und ebenso wieder zu verschwinden. Mein Gendarm Rosner behauptet, er sei ihm neulich unter den Händen weggeschlüpft, wie ein Aal. Man darf darum immer noch nicht die Hoffnung aufgeben, seiner habhaft zu werden. Ihm dann die Haft hübsch lang auszudehnen, soll natürlich meine Sorge sein." —

In Ruths orientalischem Boudoir waren indessen die Damen gleichfalls beim Mocca zusammen. Trotzdem hier Niemand die Vertheidigungsrede der jungen Frau commentirte, so waren die Gemüther dennoch damit beschäftigt. Frau Direktor Rönning beäugelte Ruth von Zeit zu Zeit immer wieder durch ihre Lorgnette, wie eine Curiosität, — es war doch merkwürdig, — äußerst merkwürdig gewesen, wie diese kleine Landräthin kurz zuvor ihrem Gatten, dem Director Rönning, dies feste, entrüstete: „Das ist nicht wahr!" sozusagen ins Angesicht geschleudert hatte! Und wie sie dazu ausgesehen hatte! Und das empörte, erschrockene Gesicht des Landraths! Was wohl hinter dem allen steckte! —

(Fortsetzung folgt.)

selbe gethan. Herr Plehwe habe ihn (Redner) ausdrücklich ermächtigt, diese Erklärungen in der heutigen Versammlung mitzutheilen. Er bitte die Antisemiten dringend, im Interesse des Deutschthums sich den geeinigten Deutschen anzuschließen. Es handle sich bei der bevorstehenden Reichstagswahl für uns nicht um evangelisch oder katholisch, nicht um jüdisch oder christlich, sondern einzig und allein um deutsch gegen polnisch! — Herr Lehrer Löhrke-Podgorz erklärte, daß die antisemitische Sonderkandidatur überhaupt lediglich von Thorn ausgehe; ihm als Mitglied der Reformpartei in Podgorz sei davon nichts bekannt. Im Gegentheil habe er sich gefreut, als man sich in Culmsee auf einen gemeinsamen deutschen Kandidaten einigte. Redner ermahnte dringend zur Einigkeit; auch möge Jeder nicht nur selbst am Wahltage seine Pflicht als deutscher Wähler thun, sondern auch Säumige zur Erfüllung dieser Pflicht anhalten! (Bravo!) — Es wurde hierauf folgende Resolution einstimmig angenommen:

Die heute in Podgorz versammelten deutschen Wähler empfehlen allen Wahlgenossen, am Wahltage dem gemeinsamen deutschen Kandidaten Landgerichtsdirektor Graßmann-Thorn ihre Stimme zu geben und für seine Wahl zu wirken.

Mit einem begeistert aufgenommenen dreimaligen Hoch auf das geliebte deutsche Vaterland und dem Gesange des Liedes: „Deutschland, Deutschland über Alles" wurde alsdann die Versammlung geschlossen.

*—* [Die endgültige Aufstellung von polnischen Reichstagskandidaten für Westpreußen] erfolgt, woran wir wiederholt erinnern, in einer morgen, Donnerstag, den 2. Juni in Graudenz abzuhaltenden Versammlung polnischer Kreisdelegirten und des westpreußischen Centralwahlkomitees. Für den Wahlkreis Thorn-Culm-Briesen soll außer Herrn v. Czarlinski-Zakrzewko, der bekanntlich noch in einer ganzen Reihe anderer Wahlkreise auf die Kandidatenliste gesetzt ist, insbesondere noch Herr v. Donimirski Lissomitz in Betracht kommen.

+ [Informationsreise.] Im Auftrage des Ministeriums des Innern wird der Polizeidirektor Eckhard-Berlin in nächster Zeit die östlichen Grenzbezirke Preußens bereisen, um sich über verschiedene polizeiliche Angelenheiten, insbesondere in Betreff der Päße und Grenzlegitimationsscheine näher zu unterrichten.

X [Der Thorner Lehrerverein] unternimmt bei schönem Wetter Sonnabend, den 4. Juni einen Ausflug mit Damen nach dem Schießplatz (Hohenzollernpark.) Zwecks möglichst gemeinsamer Wanderung ist ein Zusammentreffen 3 Uhr Nachmittags am Stadtbahnhof erwünscht. Für besonders schlechte Fußgänger bietet sich zurück Fahrgelegenheit bis zur Eisenbahnbrücke.

„+" [Deutscher Schulverein.] Die diesjährige Hauptversammlung des allgemeinen deutschen Schulvereins zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande hat in Lübeck ihren Anfang genommen.

h [Die 50. deutsche Lehrerversammlung] tagt augenblicklich in Breslau. An 4000 Theilnehmer aus allen Theilen des Reichs und aus Oesterreich sind anwesend.

□ [Zur Förderung des Deutschthums] schreiben die halbamtlichen „Berl. Pol. Nachr.": Das Bestreben der Regierung, das Deutschthum durch Pflege von Industrie, Handel und Gewerbefleiß, außdem Gebiet der Landwirthschaft durch Verbesserung der Verkehrsmittel in den gemischtsprachigen Bezirken und durch Ansiedelung deutscher Bauern zu heben, beginnt schon seine Früchte zu tragen. So ist, wie wir hören, die Errichtung einer großen Waggonfabrik in Danzig im Werke. Ein sehr schön und praktisch gelegenes Terrain zwischen Eisenbahn und Wasser ist bereits erworben. Mit dem Ausbau der Fabrik selbst wird alsbald vorgegangen werden. Dieselbe ist von den Industriellen der gleichen Branche in Norddeutschland und unter Mitwirkung der Regierungskreise ins Leben gerufen. Die Danziger Privatbank wird sich auch mehr als früher nach dem Vorbilde rheinischer Industriebanken der Förderung der Industrie widmen und nicht mehr, wie seither, ausschließlich dem Handel dienen. Solche Bestrebungen machen sich auch in Posen geltend, wo anscheinend eine erhebliche Vermehrung des Kapitals der Posener Privatbank geplant ist.

÷ [Anmeldung von Versammlungen.] Nach einer neuerdings getroffenen Entscheidung des Kammergerichts muß in der vorgeschriebenen Anmeldung einer Versammlung, in der öffentliche Angelegenheiten erörtert werden sollen, Ort und Zeit der Versammlung der Ortspolizeibehörde so bestimmt angegeben werden, daß dieser noch vorher Gelegenheit zur Prüfung gegeben wird, ob der Wahl des Ortes nicht Bedenken entgegenstehen.

⊦ [Die Zunahme der Körnerkrankheit] in verschiedenen Theilen der Monarchie läßt es erforderlich erscheinen, der Verhütung ihrer Uebertragung in den Schulen größere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Denn erfahrungsgemäß sind es häufig die Schulen, in welchen das Auftreten der Körnerkrankheit in einem Orte zuerst zur Kenntniß der Behörden gelangt. Auch findet nicht selten durch Vermittelung der Schulen die Verbreitung der Krankheit aus einer Familie in andere statt. Die betheiligten Minister haben daher auf Grund der neueren Erfahrungen eine Anweisung zur Verhütung der Uebertragung ansteckender Augenkrankheiten durch die Schulen erlassen und die zuständigen Behörden beauftragt, das zur Durchführung der getroffenen Anordnungen Erforderliche zu veranlassen.

≃ [Eine überraschende Neuerung im Fernsprechverkehr] ist nach dem „B. T." vom Staatssekretär des Reichspostamts in Aussicht genommen; es dürfte aber eine geraume Weile vergehen, bis sie thatsächlich zur Einführung gelangt. Es wird nämlich beabsichtigt, in den dem Publikum zugänglichen Geschäftsräumen von Restaurateuren, Zigarrenhändlern, Kaufleuten u. s. w. automatische Telephonapparate, die als Anschluß an das Telephon benutzt werden können, gratis aufzustellen. Gegen eine Gebühr von 10 Pf. soll sodann jeder Gast oder Käufer in der Lage sein, sich mit dem Anzurufenden in Verbindung zu setzen und ein Gespräch auf die Dauer von fünf Minuten zu führen. Dieser Apparat soll auch noch einen besonderen Mechanismus haben, der es ermöglicht, daß dem Anrufenden für den Fall, daß ein Gespräch mit dem zu Verbindenden nicht erzielt wird, sein Zehnpfennigstück zurückgegeben wird. Nach den an zuständiger Stelle eingezogenen Erkundigungen ist die Einführung einer solchen Einrichtung allerdings beabsichtigt, indeß fehlt es der Postbehörde vor der Hand noch an dem geeigneten Apparat.

S [Der Provinzial-Verein für innere Mission] hat bei der letzten Hauskollekte einen Gesammtertrag von 11200 Mk. erhalten. Ungefähr ein Drittel dieser Summe, gegen 3300 Mk., ist den Gemeinden der einzelnen Synoden direkt zu gute gekommen. Davon sind unter Anderem verwendet worden für Volksbibliotheken und Schriftenverbreitung 700 Mk., für Gemeindediakonie 700 Mk., für Waisenpflege 400 Mark. Die Kreis-Synoden haben darüber zu bestimmen, welchen Arbeiten der christlichen Liebesthätigkeit innerhalb ihres Bezirkes diese Unterstützungen zufließen sollen. Aus den übrigen Mitteln sind außerdem vielen Gemeinden und Anstalten unserer Provinz Beihülfen bewilligt worden. Volksbibliotheken wurden u. a. gegeben an die Gemeinden Gr. Boesendorf und Mocker. In der Rheinprovinz und in Westfalen sammelte der Provinzial-Verein 35100 Mk. Davon sind 15100 Mk. nach Kobissau, im Kreise Carthaus, geflossen und 20000 Mk. nach Bischofswerder im Kreise Rosenberg. In Bischofswerder wird außer dem schon bestehenden Kranken- und Siechenhaus jetzt bekanntlich ein Krüppelhaus errichtet. Dies ist nur eins der vielen Liebeswerke, für welche der Provinzial-Verein eintritt. Der Verein, welcher einen besonderen Vereinsgeistlichen angestellt hat, erstreckt seine Thätigkeit auf alle Theile unserer Provinz. Durch Vorträge und Vermittelungen, durch Rath und That werden alle Bestrebungen christlicher Liebesthätigkeit gefördert. Um seine begonnenen Arbeiten weiterführen zu können, ist der Verein wiederum auf eine Hauskollekte angewiesen. Dieselbe ist dem Verein von dem Herrn Oberpräsidenten für die Zeit vom 1. April bis 1. Oktober d Js. bewilligt und wird gegenwärtig abgehalten. Auch von dieser Kollekte wird wieder ein Drittel der einzelnen Kreisen zur eigenen Verfügung überlassen.

+ [Wissenschaftliche Prüfungs-Commission.] Für das Jahr 1. April 1898/99 ist die königl. wissenschaftliche Prüfungs-Commission in Königsberg in folgender Weise zusammengesetzt worden: als Director Provinzial-Schulrath, Oberregierungsrath Dr. Carnuth; als ordentliche Mitglieder: Professoren Dr. Jeep und Roßbach, Geh. Regierungsrath, Professor Dr. Schade, Professoren Dr. Walter, Dr. Kühl, Dr. Kissner, Dr. Hölder, Dr. Hahn, Dr. Prutz, Dr. Volkmann, Dr. Kaluza, Geh. Regierungsrath, Professor Dr. Loßen; als außerordentliche Mitglieder: Professoren Dr. Dittrich in Braunsberg, Dr. Lürssen, Dr. Maximilian Braun, Dr. Mügge, Gymnasial-Director Kahle in Danzig, Professor am Friedrichs-Collegium Bodendorff, Oberlehrer Dr. Hartmann Königsberg.

+ [Kennzeichnung der das Rangiren leitenden Bahnbediensteten.] Der Eisenbahnminister hat eine einheitliche Kennzeichnung der das Rangiren leitenden Bahnbediensteten angeordnet. Danach haben vom 1. Oktober ab sämmtliche Hilfs-Rangirmeister und Rangirarbeiter, denen die Befugniß zur selbständigen Leitung von Rangirbewegungen beigelegt worden ist, während der Zeit, in der sie diese Leitung ausüben, um den Rand ihrer Dienstmütze einen Streifen aus zinnoberrothem Lackleder zu legen. Die Streifen müssen mit einem Messingbuchstaben R (Rangirer) versehen sein.

§ [Die Influenza] hat im Jahre 1896 in Preußen nur 3559 Todesfälle verursacht gegen 6509 im Jahre 1895, 7336 im Jahre 1894, 10403 im Jahre 1893, 15911 im Jahre 1892, 8050 im Jahre 1891, 9576 im Jahre 1890. Eine Abnahme der Opfer dieser Krankheit, die in den letzten 7 Jahren mehr als 60000 Personen hingerafft hat, ist also unverkennbar.

+ [Ein furchtbares Brandunglück, dem fünf Menschenleben zum Opfer gefallen sind], hat sich in der letzten Nacht auf der Jakobsvorstadt ereignet. Daselbst brach um ½3 Uhr in dem Eigenthümer Gurski'schen Hause in der Schlachthausstraße Feuer aus, welches mit derartiger Geschwindigkeit um sich griff, daß im Nu die ganze Treppe bis oben hin in hellen Flammen stand und die Einwohner sich nur durch die Fenster retten konnten. Leider ist dies aber auch nicht allen gelungen, sondern fünf Personen haben den Tod in den Flammen gefunden, und zwar die Familie des Arbeiters Czarnecki — Mann, Frau und Kind — und der Arbeiter Feralski mit seinem 1¾jährigen Kinde. Die bettlägerig kranke Frau Feralski rettete sich durch einen Sprung durchs Fenster, stürzte hierbei aber so unglücklich mit dem Kopf zur Erde, daß sie schwer verletzt in's Krankenhaus geschafft werden mußte. Ferner sprang eine Frau Anjola mit ihrer 12jährigen Tochter aus einem Fenster, wobei die Tochter einen Knochenbruch im Fußblatt erlitt, so daß sie auf Anordnung des herbeigeholten Arztes Herrn Dr. Wolpe gleichfalls ins Krankenhaus gebracht wurde. — Als Ursache des schrecklichen Unglücks wird Brandstiftung vermuthet, weil vor etwa 6 bis 8 Wochen schon einmal in derselben Weise an genau derselben Stelle Feuer entstanden ist. Die Untersuchung ist eingeleitet. Hoffentlich gelingt es, den Brandstifter, der durch dieses Verbrechen zugleich auch zum fünffachen Mörder geworden ist, zu ermitteln. Das Haus ist vollständig niedergebrannt, trotzdem außer der Jakobsvorstadtspritze auch die städtische und freiwillige Feuerwehr auf der Brandstätte nach Kräften arbeiteten. Mit dem Ablöschen war man noch bis in die Nachmittagsstunden hinein beschäftigt.

— [Ostdeutscher Holzhandel.] Aus Thorn wird der Bromberger „O. Pr." berichtet: In Thorn wie in Danzig sind die Holzvorräthe zu guten Preisen verkauft worden, da anhaltend rege Baulust große Nachfrage schaffte. Auch in Warschau ist der Handel lebhaft. Für gute eichene Plancons wurden 25—30 Kopeken für das Stück bezahlt. Mauerlatten und Balken sind knapp angeboten, so daß die Preise steigen. Verkauft wurden 1800 Stück Birkenholz zu 63 Kopeken der Kubikmeter, Kiefern- und Eichenstämme zu 4 bezw. 6 Rubel das Stück, 30 000 runde Erlenstämme zu 18—20 Kopeken das Stück, 5000 eichene Schwellen erzielten 11 Mark pro Paar, 400 Schock Bretter 28 und 29 Kopeken das Stück. Auf den Warschauer Bahnhöfen wurden versteigert 50 Waggons Bretter 2zöllig zu 75 Rubel, 20 Waggons dünne Erlenbretter zu 30 Kopeken das Stück. Im Gouvernement Siedlec wurde eine Parzelle Wald für 139 000 Rubel verkauft. — Sehr lebhaft ist auch auf der Düna die Holzflößung. In Riga ist der Strom weithin mit Traften bedeckt. Das Holz gelangt von dort mit besonders eingerichteten Dampfern und Segelschiffen nach England und Australien. Das russisch-deutsche Holzgeschäft wird sich in diesem Jahre voraussichtlich rege erhalten, weil mehrere Unternehmer große Holzbestände mittels besonderer Waldbahnen an die Weichsel und den San schaffen und die russische Regierung das Einschlagen größerer Waldungen unter der Bedingung gestattet, daß alsbald neue Anpflanzungen erfolgen.

= [Neuer Weichseldampfer.] Die Rhederei Joh. Ick-Danzig hat in Danzig einen neuen Hinterrad-Dampfer bauen lassen. Der Dampfer führt den Namen „Thorn" und hat eine Tragfähigkeit von 4000 Ctr.

+ [Polizeibericht vom 1. Juni.] Gefunden: Ein brauner Herrenhut und ein Regenschirm im Viktoria-Garten, 1 silberne Damenuhr mit Kette auf der Bazarkämpe, alles abzuholen bei Frau Brieskorn im Viktoria-Garten; 1 silberne Damenuhr nebst Kette in der Schulstraße; 1 Paar Handschuhe im Schützenhause. — Zurückgelassen: Ein Portemonnaie in einem Pferdebahnwagen. — Zugelaufen: Ein schwarzer Hund beim Lokomotivführer Markiewicz, Coppernicusstr. 12, I. — Verhaftet: Eine Person.

M [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 1,04 Meter über Null, steigt etwas. Eingetroffen ist der Dampfer „Robert" mit vier Gabarren aus Warschau und der Dampfer „Anna" aus Danzig mit Ladung und drei beladenen Kähnen im Schlepptau, ein Galler mit Steinen aus Nieszawa.

---

— Culmsee, 30. Mai. Der bei einem hiesigen Fleischermeister bedienstet gewesene Arbeiter M. hatte die Gewohnheit, die ihm im Stall und auf dem Gehöft zu Gesicht gekommenen Ratten, soweit es ihm möglich war, mit der bloßen Hand zu ergreifen und todtzudrücken. Diese Art Rattenvertilgung sollte dem Mann sehr übel bekommen; denn als er sie wieder an einer ausgewachsenen Ratte versuchte, biß ihn das wüthend gewordene Thier in den Finger, und dieser begann sofort zu schmerzen und zu schwellen. Die Geschwulst breitete sich immer mehr aus, so daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte, die aber dem alten Manne leider die gehoffte Heilung nicht verschaffte; der sonst gesunde und kräftige Mann starb innerhalb 14 Tagen.

---

## Vermischtes.

Die Schulden der Prinzessin Luise von Koburg, über deren Deckung jetzt eifrig unterhandelt wird, erreichen drei Millionen Gulden. Der Kaiser von Oesterreich, Prinzessin Klementine und der Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein steuern bei; das belgische Königshaus übernimmt den größten Theil.

Die deutsche Nordpolarexpedition ist wohlbehalten in Bergen eingetroffen. Das Wetter ist sehr schlecht.

Durch eine gewaltige Feuersbrunst wurde die bedeutende Maschinenfabrik von Nagel und Cämp auf der Uhlenhorst zu Hamburg vollständig zerstört. Viel fertiges Material, darunter 12 elektrische Krähne für den hamburgischen Staat, ist vernichtet, der Schaden sehr bedeutend.

Der Park der Arbeiter der Kaiserlichen Werft in Kiel. Unter den umfangreichen Wohlfahrtseinrichtungen, welche die Werft für das Wohl ihrer Arbeiter getroffen hat, nehmen die Parkanlagen den ersten Rang ein. Für die Arbeiter der Kaiserlichen Werft besteht seit 1890 eine Kantine, welche den Zweck hat, den Angehörigen der Werft gegen sofortige Baarzahlung die gewöhnlichen Lebensbedürfnisse und Gebrauchs-Gegenstände in bester Beschaffenheit und zu den billigsten Preisen zu liefern. Diese von Anfang an sehr in Anspruch genommene Einrichtung hat Ueberschüsse ergeben, welche, nachdem die Betriebs- und Reservefonds gefüllt waren, statutenmäßig ausschließlich im Interesse der Werftarbeiter Verwendung finden. Es sind nach und nach drei Waarenverkaufshäuser in Kiel, Gaarden und Ellerbek errichtet worden, welche zur Befriedigung der Bedürfnisse der Arbeiterfamilien an Kolonialwaaren und Bekleidungsgegenständen dienen. Aus dem Erlös dieses Betriebes hat der Wohlfahrts-Ausschuß nach und nach auf den der Werft benachbarten, zwischen Gaarden und Ellerbek belegenen Höhen ein aus vier Parzellen bestehendes Grundstück von im Ganzen rund 14 Hektar angekauft. An der südwestlichen Seite dieser mit den verschiedensten Ziersträuchern, jungen Tannen und Eichen in hübscher Anordnung bepflanzten Anlagen ist ein großer quadratischer Rasenplatz für Turnspiele und turnerische Uebungen jeder Art, für Schauturnen und sonstige Veranstaltungen zweckentsprechend eingerichtet. In der südwestlichsten Ecke befindet sich das in Erz getriebene Reliefbild Kaiser Wilhelms I., während auf der Höhe in den Parkanlagen ein solches des Fürsten Bismarck angebracht ist, das ihm zugleich mit dem Pflanzen einer Linde die Arbeiter der Kaiserlichen Werft am 1. April 1895 anläßlich des 80. Geburtstages des Fürsten errichtet haben. Nicht weit von der Bismarck-Linde hat man einen Spielplatz für Jugendspiele eingerichtet. Ein Kinderspielplatz ist gleichfalls vorhanden. In diesem Arbeiterpark wird, wie die „Kieler Zeitung" meldet, jetzt ein größeres Versammlungs- und Erholungshaus, verbunden mit Lesezimmer, Kegelbahn rc. gebaut, sodaß die Arbeiter ihre Versammlungen und Zusammenkünfte dann auf eigenem Grund und Boden abhalten können. In den umfangreichen Räumen dieses Erholungshauses finden regelmäßig Unterweisungen der Lehrlinge statt. Ein Musikpavillon, in welchem die bekannte Werftkapelle bereits am Himmelfahrtstage ihr erstes Konzert abgehalten hat, ist gleichfalls errichtet worden. Zu diesen aus eigenen Mitteln geschaffenen Werken soll später noch ein Altersheim hinzutreten.

Die silbernen Trompeten des Regiments der Gardes du Corps. Bei der Parade am Freitag im Lustgarten zu Potsdam blies das Trompeterkorps der Gardes du Corps den Präsentir- und den Vorbeimarsch auf den silbernen Trompeten, welche mit einem rothen, weißbefranzten Fahnenbehang verziert sind. Das Regiment hatte bis 1806 etatsmäßig derartige silberne Blasinstrumente. Beim Ausmarsch in dem genannten Jahre wurden die Trompeten mit anderem silbernen Heergeräth in Spandau deponirt und gingen bei Uebergabe der Festung verloren. Man sagt, daß sie in die Havel versenkt worden seien; nach anderer Lesart wären sie nach Paris geschafft. Im Jahre 1809 wurde das silberne Heergeräth verschiedener aufgehobener Kürassier-Regimenter aus den übergebenen Festungen nach Königsberg gebracht. Hier kaufte König Friedrich Wilhelm III. von den Eskadronchefs aufgehobener Regimenter für das Regiment der Gardes du Corps 19 silberne Trompeten. Von den alten war die eine, ein Geschenk des Königs aus dem Jahre 1799, durch einen Zufall nicht nach Spandau gebracht, so daß das Regiment nun 20 Trompeten besaß. Dann wurde dieser silberne Musikschatz noch durch eins von den 4 Blasinstrumenten vermehrt, welche bei dem ersten Einzuge 1814 von den dienenden Mädchen Berlins den Gardetruppen verehrt worden waren. Bei großen Paraden wurden diese Instrumente immer gebraucht, obgleich sie musikalisch nicht sehr ergiebig waren. Das änderte sich jedoch im Jahre 1850, wo bei der Frühjahrsparade in Potsdam auf Befehl Friedrich Wilhelms IV. ein Marsch der Prinzessin Charlotte, späteren Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, gespielt werden sollte, der nach den eigenhändigen Bestimmungen des Königs dem Regimente als Nies- (Blas-) Gebrauch verbleiben sollte. Dazu waren die silbernen Trompeten zu einfach konstruirt. Der Marsch wurde aus den Messing-Instrumenten geblasen, und so blieben die kostbaren Instrumente in Unthätigkeit, bis sie Kaiser Wilhelm I. bei einer Parade wieder zu Ehren kommen ließ. Auch die früheren roth-silbernen Banderolles hat der Kaiser erneuern lassen. Mit den Trompeten waren auch die silbernen Pauken des Regiments im Jahre 1806 bei der Uebergabe von Spandau verloren gegangen. Später wurde das Regiment mit denen des aufgelösten Kürassier-Regiments von Bünting Nr. 12 ausgestattet. Die von der Königin Luise geschenkten Paukenfahnen, welche durch den Garnison-Auditeur Bonneß in Spandau gerettet waren, werden seit 1859, in welchem Jahre die Königin Elisabeth dem Regimente ganz ähnliche, nur durch den Namenszug verschiedene Behänge verehrte, im Fahnenzimmer des Potsdamer Stadtschlosses aufbewahrt. Eine Nachbildung dieser silbernen Pauken mit den Fahnen hat Kaiser Wilhelm I. als Chef des Regiments dem Offizierkorps in Form einer silbernen Bowle geschenkt.

## Neueste Nachrichten.

Newyork. 31. Mai. Abends traf aus Caphaytien die Nachricht aus Havanna ein, die amerikanische Flotte bei Santiago beschoß seit 2 Uhr Nachmittags die Forts von Morro, Lazecapa und Puntaganda, gleichzeitig kämpften die amerikanischen und spanischen Schiffe. Das Feuer war außerordentlich heftig. Um 2¾ Uhr wurde die Kanonade gegen die Forts schwächer, aber gewaltiger am Platze des Seekampfes. (???)

**Madrid, 1. Juni. (Eingegangen 6 Uhr 30 Min. Abends.) Der spanische Marineminister erhielt eine Depesche, Inhalts deren das amerikanische Geschwader vor Santiago eine Niederlage erlitt. Die spanischen Forts und das Geschwader Cervera's wiesen die Angriffe der amerikanischen Schiffe ab, welche sich beschädigt zurückzogen. Das spanische Geschwader hat nicht gelitten.**

---

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn

---

### Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 1. Juni um 7 Uhr Morgens: — 1,04 Meter. Lufttemperatur: + 11 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: N. W.

### Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Donnerstag, den 2. Juni: Meist heiter, warm. Strichweise Gewitterregen.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 1 Min., Untergang 8 Uhr 13 Min. Mond-Aufg. 3 Uhr 19 Min. Nachm., Unterg. 1 Uhr 14 Min. Vorm.

### Berliner telegraphische Schlußkourse.

| | 1. 6. | 31. 5. | | 1. 6. | 31. 5. |
|---|---|---|---|---|---|
| Tendenz der Fondsb. | abgschw. | fest | Pos. Pfandb. 3½% | 100,20 | 100,— |
| Russ. Banknoten. | 217,30 | 217,30 | „ „ 4% | —,— | —,— |
| Warschau 8 Tage | 216,85 | 216,80 | Poln. Pfdbr. 4½% | 101,10 | 101,10 |
| Oesterreich. Bankn. | 169,95 | 169,95 | Türk. 1% Anleihe C | 25,30 | 25,30 |
| Preuß. Consols 3 pr. | 96,90 | 96,90 | Ital. Rente 4% | 91,90 | 91,40 |
| Preuß. Consols 3½ pr. | 102,90 | 103,— | Rum. R. v. 1894 4% | 93,— | 93,25 |
| Preuß. Consols 4 pr. | 102,90 | 103,— | Disc. Comm. Antheile | 200,— | 200,— |
| Dtsch. Reichsanl. 3% | 96,40 | 96,50 | Harp. Bergw.-Act. | 188,20 | 188,30 |
| Dtsch. Reichsanl 3½% | 103,10 | 103,— | Thor. Stadtanl. 3½% | —,— | —,— |
| Wpr. Pfdbr. 3% nld. II | 91,60 | 91,50 | Weizen: loco in | | |
| „ „ 3½% „ | 100,20 | 100,10 | New-York | 115,50 | 133,1/8 |
| | | | Spiritus 70er loco. | 53,60 | 53,40 |

Wechsel-Discont 4% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5%. Londoner Diskont um 2½% erhöht.



Am 30. v. M. nachmittags $2^1/_2$ Uhr verstarb an Gehirnerweichung mein geliebter Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der Rentier

## Theodor Auschwitz

im noch nicht vollendeten 61. Lebensjahre, was hiermit, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt anzeigt

Podgorz, den 1. Juni 1898.

die trauernde Wittwe Helene Auschwitz geb. Bartel.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 2. Juni cr. nachm. 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

---

Es hat Gott gefallen, heute früh $1^1/_2$ Uhr meinen lieben Mann, unsern herzensguten Vater, Groß- u. Schwiegervater, den Schneidermeister

**Carl Skibba**

in die Ewigkeit abzurufen.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Thorn, den 31. Mai 1898

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Freitag, Nachmittag 4 Uhr von der Leichenhalle des altstädtischen Kirchhofes aus statt. 2208

---

## Krieger-Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Carl Skibba** tritt der Verein Freitag, den 3. Juni, Nachm. 3 Uhr am Bromberger Thor an.

Schützenzug mit Patronen.

2204 **Der Vorstand.**

---

## Bekanntmachung.

**Die Lieferung von 180 Tausend Hintermauerungssteinen u. 60 Tausend rothen Verblendsteinen** zum Bau eines Uebernachtungsgebäudes nebst Badeanstalt auf **Bahnhof Gnesen** soll in 2 Loosen ganz oder getrennt öffentlich vergeben werden.

**Verdingungstermin:**

**Freitag, den 10. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr.**

Die Bedingungen sind für eine Mark von der Unterzeichneten zu beziehen.

Zuschlagsfrist drei Wochen.

Inowrazlaw, den 26. Mai 1898.

**Königl. Eisenbahnbetriebs-Inspektion I.**

---

## Pferde-Verkauf.

**Am Freitag, d. 3. Juni cr.,**

Vormittags 11 Uhr

wird auf dem Hofe der Kavallerie-Kaserne

**1 junges Remontepferd**

öffentlich meistbietend verkauft.

Thorn, den 28. Mai 1898.

**Ulanen-Regiment von Schmidt.**

---

Oeffentliche

## Versteigerung.

Zum Verkauf von Nachlaßgegenständen steht ein Versteigerungstermin am

**Donnerstag, den 2. Juni cr.,**

Vormittags 9 Uhr

im St. Jacobs- und Katharinen-Hospital an, zu welchem Kaufliebhaber eingeladen werden.

Thorn, den 27. Mai 1898.

**Der Magistrat.**

Abtheilung für Armensachen.

---

Oeffentliche

## Versteigerung.

**Freitag, den 3. Juni cr.,**

Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts

**144 Flaschen französischen Cognac in Originalkisten**

zwangsweise, sowie

**2 Kleider- u. 2 Wäscheschränke 1 Kommode, 4 Tische, 3 Bettgestelle mit Matratzen, Teppiche, Portièren, 1 Klavier, 1 Spiegel, Küchengeräthe, 200 Flaschen Wein u. A. m.**

freiwillig öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

**Nitz,**

Gerichtsvollzieher in Thorn.

---

## Trock. Kiefern-Kleinholz,

unter Schuppen lagernd, der Meter 4theilig geschnitten, liefert frei Haus

**A. Ferrari,**

2021 Holzplatz an der Weichsel.

---

## 1 Gesellen u. 2 Lehrlinge verlangt

A. Wittmann, Schlossermstr., Heiligegeiststr. 7/9

---

## Bekanntmachung.

**Die Staats- und Gemeindesteuern pp. für das I. Vierteljahr (April—Juni) 1898/99 sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens**

**den 6. Juni 1898**

**unter Vorlegung der Steuerausschreibungen** an unsere Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause während der Vormittags-Dienststunden zu zahlen.

Thorn, den 25. Mai 1898.

**Der Magistrat.**

Steuerabtheilung.

---

## Hausbesitzer-Verein.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße 4** bei **Herrn Uhrmacher Lange.**

| | |
|---|---|
| Seglerstr. 22 Lad. u. Wohn. | 1800 M. |
| Seglerstr. 22 1. Et. 7 Zim. | 1500 M. |
| Baderstr. 6 1. Et. 6 Zimm. | 1500 M. |
| Culmerstr. 22 1. Et. 6 Zim. | 1300 M. |
| Seglerstr. 25 2. Et. 7 Zim. | 1000 M. |
| Brückenstr. 20 2. Et. 6 Zim. | 950 M. |
| Baderstr. 19 1. Et. 4 Zim. | 900 M. |
| Culmerstr. 22 2. Et. 6 Zim. | 900 M. |
| Bäckerstr. 43 1. Et. 6 Zim. | 850 M. |
| Brombergerstr. 35, 5 Zimmer | 800 M. |
| Schulstr. 20 2. Et. 5 Zimm. | 800 M. |
| Brombergerstr. 41, 6 Zimmer | 750 M. |
| Marienstr. 13 Schlosserwerkstatt | 750 M. |
| Culmerstr. 10 1. Et. 5 Zim. | 700 M. |
| Brückenstr. 8 Geschäftskeller mit Wohnung | 360 M. |
| Schillerstr. 8 3. Et. 5 Zim. | 550 M. |
| Culmerstr. 10 2. Et. 4 Zim. | 525 M. |
| Hohestr. 1 Laden m. Wohn. | 450 M. |
| Junkerstr. 7 1. Et. 3 Zimm. | 400 M. |
| Culmerstraße 28 2. Et. 3 Zim. | 400 M. |
| Altstädt. Markt 27 3. Et. 4 Z. | 380 M. |
| Gerberstr. 13/15 1. Et. 3 Z. | 360 M. |
| Friedrich- und Albrechtstr.-Ecke 4. Et. 3 Zimm. | 350 M. |
| Gerberstr. 13/15 3. Et. 3 Zim. | 300 M. |
| Baderstr. 4 2. Et. 2 Zimm. | 240 M. |
| Mellinstr. 136 2. Et. 3 Zim. | 240 M. |
| Marienstr. 13 1. Et. 2 Zim. | 225 M. |
| Altst. Markt 18, 2. Et. 2 Zim. | 195 M. |
| Heiligegeiststr. 7/9 Wohnungen | 150—250 M. |
| Brückenstr. 8 Pferdestall | 120 M. |
| Schillerstr. 20 3. Et. 1 Zim. | 72 M. |
| Schillerstr. 8 3. Et. 2 Zim. | 40 M. |
| Gerberstr. 18 1. Et. 2 m. Zim. | 30 M. |
| Schloßstr. 4 2 möbl. Zimmer | 30 M. |
| Culmerstr. 11 part. 1 Zim. | 30 M. |
| Brückenstr. 4 part. 1 Comtoir | 20 M. |
| Schloßstr. 4 1. Et. 1 mbl. Zim. | 15 M. |
| Brombergerstr. 96 part. u. 1. Et. 5—8 Zimmer. | |
| Brückenstr. 40 part. 1 Flurladen | 20 M. |

---

## Zahn-Atelier



Lösbar befestigte künstl. Zähne ohne Gaumenplatte

Deutsches Reichspatent

von

**J. Sommerfeldt,**

Bromberger Vorstadt,

Mellienstr. 100.

**Zahntechniker**

für Metall-, Kautschuk-, Aluminium-Gebisse.

---

## Meine Damen

machen Sie gefl. einen Versuch mit

**Bergmann's Lilienmilch-Seife**

von **Bergmann & Co., Dresden,**

es ist die **beste Seife** gegen **Sommersprossen,** sowie für **zarten, weißen, rosigen Teint.** Vorr. à Stück 50 Pf. bei: **J. M. Wendisch Nachflg.,** Seifen-Fabrik u. **Paul Weber,** Drogen-Handl.

---

# Reformirte Gemeinde zu Thorn.

**Sonntag, den 5. Juni d. Js.,**

**Vormittags $10^1/_2$ Uhr**

wird Herr Prediger **Hoffmann aus Danzig**

**in der Aula des Kgl. Gymnasiums**

## Gottesdienst u. Abendmahl

abhalten. Vorbereitung 10 Uhr.

**Der Zutritt ist Jedermann gestattet.**

**Sonnabend, den 4. Juni d. Js.,**

**Nachmittags 3 Uhr**

## Gemeinde-Versammlung

im Gymnasium

behufs Legung und Entlastung der Rechnung.

**Der Gemeinde-Kirchenrath.**

---

## Ostseebad, Kurort u. Heilanstalt

**Westerplatte** Neufahrwasser bei Danzig.

**Seebäder,** Soolbäder, **Moorbäder,** kohlensaure Lippertsche Bäder etc. Badearzt. Keine Kurtaxe. **Neuester, reich illustr. Führer für Bad und Seefahrten erschienen. Zusendung gratis und franco.** **Bade-Verwaltung.**

---

**Eröffnung: 11. Juni.**

## II. Kraft- und Arbeitsmaschinen-Ausstellung München 1898.

**Schluss: 10. Oktober.**

**Permanente und periodische Gartenbau-Ausstellungen.**

---



## Spezial-Fahrräder

**Modell 1898.**

**Alle Neuheiten. Staunend billig.**

**Woelfel & Kropf, Nürnberg.**

**Verlangen Sie Preisliste.**

---

Die zu rund 10 750 Mk. veranschlagte Herstellung einer Rinnstein-Entwässerung des Barackenlagers beim Fußartillerie-Schießplatze zu Thorn soll ungetheilt in einem Loose öffentlich verdungen werden, wofür ein Termin auf **Freitag, den 3. Juni 1898, Vormittags 11 Uhr** in meinen Dienst räumen anberaumt ist.

Ebendort sind die Verdingungsunterlagen einzusehen, die Verdingungsanschläge gegen Entrichtung der Vervielfältigungsgebühren von 0,25 Mk. zu entnehmen und die Angebote rechtzeitig, wohlverschlossen und mit kennzeichnender Aufschrift versehen, einzureichen.

Zuschlagsfrist 4 Wochen. 2136

**Baurath Heckhoff.**

---

Guten **rohen** und gekochten

## Schinken

nebstharter **Cervelat-** sowie **Salami-Wurst** zu jeder Zeit, empfiehlt

**E. Guiring,**

**Bromberger-Vorstadt,**

Mellienstrasse 88.

---

Empfehle mich dem geehrten Publikum Thorns zum gründlichen Unterricht in

## Clavier- und Orgelspiel

(von den Anfangsgründen bis zur künstler. Vollendung)

**Gesang und Theorie.**

Hochachtungsvoll

**Fr. Char,**

(Dirigent der Thorner Liedertafel)

**Strobandstr. 7, I.**

---

**Fichtennadelextract.**

Diverse Badesalze.

Alle gangbaren

## Mineralwässer

in frischester Füllung halten stets vorräthig

**Anders & Co.**

Franzensbader Moorsalz

Calmuswurzel

---

## Pferdedecken.

Beste Qualitäten.

Grösste Auswahl.

**B. Doliva.**

Thorn. Artushof.

---

Meine namentlich in Beamtenkreisen wegen ihrer Billigkeit und Preiswürdigkeit so sehr beliebt gewordenen

## Kaffees

erlaube mir zu offeriren:

$9^1/_2$ Pfd. Campinas-Kaffee roh 7.— Mk., gebrannt 8.— Mk.

$9^1/_2$ Pfd. Campinas-Kaffee roh 7.50 Mk., gebrannt 8.50 Mk.

$9^1/_2$ Pfd. Bourbon-Campinas roh 7.75 Mk., gebrannt 9.— Mk.

$9^1/_2$ Pfd. fein grün Campinas roh 8.— Mk., gebrannt 9.75 Mk.

$9^1/_2$ Pfd. ff. Bourbon roh 8.50 Mk., gebrannt 10.75 Mk.

$9^1/_2$ Pfd. fein prima Campinas roh 8.75 Mk., gebrannt 11.— Mk.

$9^1/_2$ Pfd. fein gelb Bourbon roh 9.— Mk., gebrannt 11.25 Mk.

$9^1/_2$ Pfd. sehr fein Bourbon roh 9.50 Mk., gebrannt 12.— Mk.

Versandt gegen vorherige Kasse oder Nachnahme **franco** Haus.

**Emil Sonnenburg,**

1735 **Coepenick-Berlin.**

---

Garantirt auswuchsfreies

## Kaiserauszug-Mehl

in bekannter Güte, preiswerth für **Wiederverkäufer** liefert

**J. Lüdtke, Mehlhandlg.,**

**Bachestraße Nr. 14.**

---

## 1 Kinderfräulein,

die Nähen und Stubenarbeit übernimmt, gleichfalls **tüchtigen Hausdiener** sucht

Frau **Zurawska, Hohestr. 7,** pt.

---

## Bromb. Vorstadt, Mellienstr. 78:

Zwei Zimmer nebst Zubehör I. Etage

**als Sommerwohnung geeignet,**

vom 1. Juli cr. ab zu vermiethen.

---

## Schützenhausgarten.

**Donnerstag, den 2. Juni cr.**

Großes

## Militär-Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Direktion: Stabshoboist **Wilke.**

**Anfang 8 Uhr. Eintritt 25 Pf.**

Familienbillete 3 Personen 50 Pf. im Vorverkauf bei Herrn Walter Lambeck und bei Herrn Grunau (Schützenhaus) bis Abends 7 Uhr zu haben.

---

## Zurückgekehrt.

**Dr. med. Stark,**

Spezialarzt

für Haut- und Geschlechtskrankheiten.

---

## Wollmarkt in Thorn am 15. Juni.

Zur ausgiebigen Benutzung empfehle ich meine errichtete

**Kegelbahn.**

Billigste Preise. Kegeljunge gratis.

**Heinrich Netz**

---

## Pianinos

bestes Fabrikat mit 10jähr. schrftl. Garantie empfiehlt

**F. A. Goram, Baderstr. 22.**

Monatliche Theilzahlungen gestattet.

---

## Heinrich Gerdom, Thorn,

**Gerechtestr. 2,**

Photograph des deutschen Offizier- u. Beamten-Vereins

(mehrfach prämiirt.)

**Atelier für Portrait-Malerei.**

Ausführung sowohl nach der Natur als auch nach jedem Bilde.

---

## Malton-Weine

**Portwein, Sherry u. Tokayer**

$^1/_1$ Fl. 2, $^1/_2$ Fl. 1 Mk.

**Oswald Gehrke,**

**Thorn, Kulmerstraße.**

---

## Heilanstalt für Magenleiden,

Darm-, Leber- und Nierenleiden.

**Alexisbad im Harz.**

**Dr. med. Paczkowski.**

Prospecte gratis durch die Badeverwaltung.

---

C. G. Hülsberg's

## Tamiin-Balsam-

Seife, das einzige wirksame Mittel gegen Flechten, Scropheln, rauhe Haut und allen Hautkrankheiten allein käuflich bei:

**W. Groblewski, Thorn,**

Culmerstrasse 5. 2203

---

## 1 neue grosse Jahrmarktsbude

für einen tüchtigen Geschäftsmann, welcher in Städten herumreist, ist billig zu verkaufen.

2187 **Klosterstraße 12.**

---

## Ein Fahrrad,

Fabrikat Opel, gut erhalten, ist preiswerth zu verkaufen. Näheres bei

**Oskar Drawert, Thorn.**

---

## Lehrer

für Erwachs. (Haus d. Lehr.) i. Elementar ges. **Sof.** Off. mit Preis- u. Zeitang. an **Rudolf Mosse, Thorn** erb. 2213

---

## Tüchtige Rockschneider

(auf Werkstatt) stellt für dauernd sofort ein

**Heinrich Kreibich.**

---

## Ein Hausknecht,

der mit städtischer Arbeit Bescheid weiß, kann sich melden bei

**J. Kurowski, Thorn, Neust. Markt,**

**Gerechtestraße Nr. 2.**

---

## 1 Wirthin,

in herrschaftl. Küche und Landwirthschaft erfahren, mit guten Zeugnissen, empfiehlt

Frau **Zurawska, Hohestr. 7,** pt.

---

**1 möblirtes Zimmer** zu vermiethen.

**A. Majewski, Fischerstr. 55.**

---

**Eine kleine Wohnung,**

3 Zimmer, Küche und Zubehör an ruhige Miether zu vermiethen. **Culmerstr. 20,** I.

---

## Altstädt. Markt 17,

II. Etage versetzungshalber von sofort zu vermiethen. **Geschw. Bayer.**

---

**1 od. 2 mbl. Zim.,** sehr frdl. n. d. Straße bel., sof. zu verm. **Brückenstr. 6,** 1 Tr.

---

## Goldene Damenuhr

mit Kette am 1. Feiertag Vormittags in der Mellienstraße **verloren** worden. Abzugeben gegen gute Belohnung im 2211

**Restaurant, Waldstraße 96.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.